

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Groß-Fürstl. Schleswig-Holsteinisches Gesang-Buch, zur
heilsamen Erbauung bey dem öffentlichen Gottesdienste
und derer Haus-Andachten verfertiget**

Bruycker, Jakob von

Kiel, 1770

VD18 10189432

Vom heiligen Leben und christlichen Wandel.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18028

Vom heiligen Leben und christlichen Wandel.

Mel. Aus meines herzensgr. 2c.

347. Was kan ich armer machen, Mein Gott, aus eigener kraft, Wenn nicht zu guten sachen Dein Geist mir beystand schafft? Drum weide selber mich, O HERR, mit deinem stabe: Denn wenn nur den ich habe, So wandl' ich würdiglich.

2. Laß mich auf deinen wegen In rechter einfalt gehn, Und das zur seiten legen, Wornach die sündler sehn: HERR, laß dein reich allein In meiner seele wohnen, So wirst du meiner schonen, Sollt ich gleich strafbar seyn.

3. Laß mich das arge hassen, Dem guten hangen an, Ein neues leben fassen, Und wohlthun jedermann. Gib, daß wir alle gleich, Von deiner furcht getrieben, Einander herzlich lieben, Und suchen stets dein reich.

4. Hilf, daß ich nicht vermessen, Noch stolz leb in der welt: Laß alles mich vergessen, Was mich von dir abhält; Laß mich mit freudigkeit Zu dir, o Vater, beten, Und kühnlich vor dir treten, Voraus in leidenszeit.

5. Gib, daß ich dir vertraue, Zugleich dich auch verehr, Und

stets im glauben schaue, Mein Gott, nach deiner lehr. Hilf, daß die sabbaths-tag' Mit lauter heiligen dingen Gottselig zuzubringen, Ich mich befeissen mag.

6. Laß mich die eltern ehren Mit worten und der that. Laß mich den nicht verschren, Der mich erzürnet hat. Tilg alle böse lust, O Gott, aus meinem herzen, Damit unnützes scherzen Mir ganz sey unbewußt.

7. Vor geizen, wuchern, schinden Behüte mich, mein Gott. Laß mich die zunge binden, Daß ich nicht fall in spott. Laß meines nächsten gut Mich nimmermehr begehren: Du kanst mir doch gewähren, So viel mir nöthig thut.

8. Laß mich in meinen werken Den glauben zeigen an, Damit man könne merken, Was er durch liebe kan. Ich ruf in diesem streit: HERR, laß es wohl gelingen, Und mich durch dich erringen Zu letzt die seligkeit.

Mel. Freu dich sehr, o meinere.

348. Schaffet, schaffet, menschenkinder, Schaffet eure seligkeit: Banet nicht, wie freche sündler, Nur

Nur auf gegenwärtige zeit; Sondern schauet über euch, Ringet nach dem himmelreich, Und bemühet euch auf erden, Wie ihr möget selig werden.

2. Daß nun dieses mög geschehen, Müßt ihr nicht nach fleisch und blut, Und desselben neigung gehen; Sondern was Gott will und thut, Das muß ewig und allein Eures lebens richtschnur seyn, Es mag fleisch und blut in allen Uebel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt ursach, zu bekennen, Daß in euch noch sünde steckt; Daß ihr fleisch von fleisch zu nennen, Daß euch lauter elend deckt; Und daß Gottes gnadenkraft Nur allein das gute schafft; Ja, daß außer seiner gnade, In euch nichts denn seelen-schade.

4. Selig, wer im glauben kämpfet; Selig, wer im kampf besteht, Und die sünden in sich dämpfet; Selig, wer die welt verschmäht. Unter Christi kreuzes-schmach Jäget man dem frieden nach: Wer den himmel will ererben, Muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, Sondern träg und läßig seyn, Eure neigung zu bezwingen; So geht eure hoffnung ein. Ohnetapfern streit und krieg Folget niemals rechter sieg: Wahren siegern

wird die krone Nur zum beygelegten lohne.

6. Mit der welt sich lustig machen, Hat bey Christen keine statt: Fleischlich reden, thun und lachen Schwächt den geist, und macht ihn matt. Ach! bey Christi kreuzes-sahrt Gehet es wahrlich niemals an, Daß man noch mit frechem herzen Sicher wolle thun und scherzen.

7. Furcht muß man vor Gott stets tragen, Denn der kan mit leib und seel Uns zur höllen niederschlagen: Er ist, der des Geistes öl, Und nachdem es ihm beliebt, Wollen und vollbringen giebt. O! so laßt uns zu ihm gehen, Ihn um gnade anzusehen.

8. Und dann schlägt die sünden-glieder, Welche Adam in euch regt, In dem kreuzes-tod darnieder, Bis ihm seine macht gelegt; Huret hand und süße ab, Was euch ärgert, senkt ins grab, Und denkt mehrmals an die worte: Dringet durch die enge pforte.

9. Zittern will ich vor der sünde, Und dabey auf Jesum sehn, Bis ich seinen beystand finde, In der gnade zu bestehn. Ach! mein Heiland, geh doch nicht Mit mir armen ins gericht! Gib mir deines Geistes waffen, Meine seligkeit zu schaffen.

10. Amen! es geschehe, amen!

Gott

Gott versiegle dies in mir,
Auf daß ich in Jesu namen
So den glaubens-kampf aus-
führe: Er, er gebe kraft und
stärk, Und regiere selbst das
werk, Daß ich wache, bete,
ringe, Und also zum himmel
dringe.

Mel. Ach, Gott vom himmel zc.

349. Hilf, lieber Gott!
Wie große noth
Hat unsre zeit betroffen! Ob
uns gleich nichts als unglück
droht, Will man das beste hof-
fen: Man saget allenthalben
frey, Daß es so böß mit uns
nicht sey, Wir sind ja gute
Christen.

2. Ein jeder lebt in sünden
fort, Und will sich nicht befeh-
ren; Man thut nicht nach des
Herrn wort, Man läßt es
nur beyhören: Genug, daß
man zur kirch gewest, Ob man
das böße gleich nicht läßt, Das
soll Gott dienen heißen.

3. Ey, (denket man,) man kan
doch nicht, Wie Gottes wort
will, leben: Es ist uns wol ein
helles licht, Wir sollen darnach
streben; Es wär wol gut und
stünde fein, Doch kan man
nicht vollkommen seyn, Wir
sind gar schwache menschen.

4. Zwar tröst't man sich:
Christ ist für mich, Das glaub
ich ja, gestorben, Hat mir
durchs leiden milbiglich Die
seligkeit erworben, Den him-

mel durch sein blut erkauft, So
bin ich auch auf ihn getauft;
Soll ich nicht selig werden?

5. Ja freylich, so dein glaub
ist recht, So kanst du dies auch
hoffen, Der macht allein vor
Gott gerecht, Und zeigt den
himmel offen: Doch hat der
glaub die buß zum grund, Er
steht mit Gott im festen bund,
Nach seinem wort zu leben.

6. Folgt dieses auf den glau-
ben nicht, Daß man im gan-
zen leben sich nach des Her-
ren willen richt't, So ist der
glaub nicht eben; Er ist ein
traum und falscher wahn, Es
geht der mensch auf breiter
bahn, Die zur verdammniß
führet.

7. Für uns ist Christi reines
blut zum löse-geld gegeben;
Doch kommt es denen nicht zu
gut, Die nach dem fleische le-
ben. Wer hier der sünden
nicht abstirbt Durch Christi
tod, derselb verdirbt In sei-
nen sünden ewig.

8. Das dünket manchen all-
zu hoch, Er will nichts davon
hören; Er denket wol: was
ist es doch? Dies sind ja neue
lehren. Ey lieber, wenn es
also wär, So wären viel ver-
dammt bisher, Und wenig se-
lig worden.

9. Sagt aber nicht des Her-
ren wort, Daß wenig auser-
wählet: So steht auch von
der engen pfort, Daß Christus
wenig

wenig zählet, Die richtig durch dieselbe gehn, Und auf dem schmalen wege stehn, Daß sie zum leben kämen.

10. Und endlich will auch mancher nicht Von wahrer buße hören, Er schiebt es immer auf und spricht: Ich will mich noch bekehren; Ist hab ich dies und das zu thun; Ich kan noch nicht, wie ich will thun; Es soll noch wol gut werden.

11. O lieber mensch! was denkst du? Des liebsten Vaters arme Sind ausgestreckt, er ruft dir zu, Daß er sich dein erbarme. Wie oft ist schon durch seine macht Dir dein gewissen aufgewacht, Und du willst doch nicht hören?

12. O sündler! widerspreche nicht, Wenn dich der Vater ziehet, Wenn ihm zu die sein angesicht In heißer liebe glüheth. Gewiß, er meynt es gut mit dir; Er will mit gnaden für und für Dich reichlich übergießen.

13. Nur seufze, siehe, kämpf und ring, Er will die wunden heilen; Die seligkeit ist nicht gering, Die er dir wil mittheilen: Mach dich von deinen sünden los, So will er dich auf seinem schooß In süßer lieb umarmen.

14. Sein himmel soll dir offen stehn Mit lauter freud und wonne; Er will in dir mit

kraft aufgehn, Zur lust, zur freud, zur sonne: Dann sollt du freudig seine bahn Fortlaufen, und stets himmel an Mit deinem herzen steigen.

15. O mensch! o mensch! was säumest du, Dem HERRN dich zu ergeben? Du findest doch sonst keine ruh In deines fleisches leben: Drum reiß das sünden-band entzwey; Laß Jesum Christ dich machen frey, So sollt du ewig leben.

Mel. Es ist das heil uns Können 2c.

350. O HERR, wer wird dort bey dir seyn, Und wohnung da erlangen, Auch in der christlichen gemein Den ruhm noch hier empfangen: Daß er mit glauben sey geziert, Vom heiligen Geiste werd regiert, Und sey ein kind der gnaden?

2. Wer sich der reinen lehr befleißt, Und liebet die gerechten, Nicht fremde güter zu sich reißt, Mit einem schein des rechten, Hat kein berrug in seinem mund, Die wahrheit sagt von herzens-grund, Und hasset alle lügen.

3. Wer seinem nächsten nicht veracht't, Noch aus verbittrung schändet, Mit seiner zung kein unglück macht, All ding zum besten wendet, Und lobet nicht gottlose leut, Hält aber hoch die frömmigkeit, Und alle, die Gott fürchten.

4. Wer

4. Wer seine wort und zusag hält, Nicht hinterlistig schweret, Kein'n wucher treibt mit forn und geld, Noch wittwen brodt verzehret, Und kein geschenke nimmet an, Zu hindern den geringen mann In seiner guten sachen.

5. Wer das thut, ist ein frommer Christ, Das mag man kühnlich gläuben: Es wird ihm keine macht noch list Von seinem ort vertreiben: Er wird beschützt durch Gottes hand, Behalten seinen ehrenstand, Bis an sein seligs ende.

6. Gott Vater, hilf mir kräftiglich, Das böse überwinden: O Jesu Christ, befreue mich Von missethat und sünden: O heiliger Geist, durch deine lehr Ermuntre mich je mehr und mehr, Dem guten nachzustreben.

Mel. Wie nach einer wasserg. 2c.

351. Wohl dem, der sich fürcht't und scheuet Vor dem HErrn seinem Gott! Selig, der sich herzlich freuet, Zu erfüllen sein gebot! Wer den Höchsten liebt und ehrt, Wird erfahren, wie sich mehrt Alles, was in seinem leben Gott der HErr ihm hat gegeben.

2. Seine kinder werden stehen Wie die rosen in der blüth: Sein geschlecht wird einher gehen Voller gnad und

Gottes güte; Und was diesen leib erhält, Wird der herrscher aller welt Reichlich und mit vollen händen Ihnen in die häuser senden.

3. Das gerechte thun der frommen Steht gewiß und wanket nicht. Sollt auch gleich ein wetter kommen, Bleibt doch Gott der HErr ihr licht; Tröstet, stärket, schützt und macht, Daß nach ausgeständner nacht, Und nach dem betrübten weinen Freud und sonne wieder scheinen.

4. Gottes hulde und erbarmen Bleibt den frommen immer fest. Wohl dem, der die noth der armen Ihm zu hertzen gehen läßt; Wer da niemand unrecht thut, Sondern lieb und alles gut, Dem wird Gott viel gnad verleihen, Alles thun muß ihm gedenen.

5. Wann die wolken werden blißen Vor dem donner in der luft, Wird er ohne sorgen sitzen, Wie ein voglein in der kluft: Er wird bleiben ewiglich, Auch wird sein gedächtniß sich Hier und da auf allen seiten, Wie die grünen zweig ausbreiten.

6. Wann das unglück will aufkommen, Das die rohen sündler plagt, Bleibt der muth ihm unbenommen, Und das hertz ganz unverzagt: Unverzagt, ohn angst und pein, Bleibt das hertz, das sich fein

sein Seinom Gott und Herrn
ergiebet, Und die lieb am
nächsten übet.

7. Wer betrübte gern er-
freuet, Wird vom Höchsten
wohl ergetzt; Was die milde
hand austreuet, Wird vom
himmel hoch ersetzt. Wer viel
giebt, erlanget viel, Was sein
herze wünscht und will, Das
wird Gott nach seinem willen,
Und zu rechter zeit erfüllen.

8. Aber seines feindes freude
Wird er untergehen sehn: Er,
der feind, vor großem neide
Wird zerbeißen seine zahn;
Er wird knirschen, und mit
grimm Solches glück miß-
gönnen ihm, Und damit doch
gar nichts wehren, Sondern
sich nur selbst verzehren,

9. Herr! regier mein gan-
zes leben, Daß ich deine
rechte halt, Daß ich herzlich
gern darneben Helf den ar-
men mannigfalt. Segne mei-
nen tisch und haus, Daß ich
wieder freue aus: Wende
von mir ab aus gnaden
Noth, verfolgung, spott und
schaden.

Mel. Wer nur den lieben Gott ic.

352. Ich bin vergnügt
nach Gottes
willen, Und wie's derselbe mit
mir schiekt: Was helfen mir
die kummer-grillen, Dadurch
man nur das herz erstickt?
O selig, wer mit mir erwiegt

Die schönen wort: Ich bin
vergnügt.

2. Ich bin vergnügt, ob
ich auf erden Schon großen
reichtum habe nicht, Und
muß mir lassen sauer werden,
Was mir zur nothdurft noch
gebricht. Ich denke: Gott
hats so gefügt. O schöner
trost! Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt, ob mei-
ne zeiten Schon nicht in ho-
hen ehren stehn: Was hilfts?
es sind nur eitelleiten, So wie
ein rauch und wind vergehn.
Wer diesen traut, sich selbst
betrügt. **GOTT** ist mein
ruhm: Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt, ob schon
das glücke Mich hier nicht
freundlich lachet an, Und sich
dargegen saure blicke Des un-
glücks nahen meiner bahn.
Geduld, geduld, dieselbe siegt
In solcher noth: Ich bin ver-
gnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn
kreuz und leiden Nach **GOT-**
tes rath mich überfällt, Wenn
meine freunde von mir schei-
den, Weil es um mich so
schlecht bestellt. Doch ist mein
freund (wenn alles fliegt)
Der treue **GOTT**: Ich bin
vergnügt.

6. Ich bin vergnügt, ob mich
hier neidet Die welt, und man-
cher Judas freund Mich oft
mit seiner zungen schneidet,
Daß mir das herz im leibe
weint.

weint. Gott lebt, der solche feinde biegt, Und mich erhält: Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt, was Gott mir giebet Aus seiner milden Vater-hand, Und ob er mich hierbey betrübet, Bleibt mir doch seine huld bekannt; Sein wahres wort (das nimmer lügt) Verspricht mir das: Ich bin vergnügt.

8. Ich bin vergnügt in Gottes gaben, Es sey gleich wenig oder viel. Muß brodt und wasser mich oft laben, Wohl-an, so bleibt doch dies mein ziel: Wer Gott vertraut, und hier sich schmiegt, Den läßt er nicht: Ich bin vergnügt.

9. Ich bin vergnügt, wenn ich nur habe Nach nothdurft meinen unterhalt. Ach! wenn die kräfte nehmen abe, Und ich nun werde schwach und alt, Bleibt dies mein trost, (der nie erliegt,) Gott sorgt für mich: Ich bin vergnügt.

10. Ich bin vergnügt, wird mir nur geben Der allerhöchste wunder. Gott Ein fröhlich herz, gesundes leben, Und was der armen seelen noth; Das übrige, so es mir tügt, Befehl ich Gott: Ich bin vergnügt.

11. Ich bin vergnügt, giebt mir am ende Mein Jesus einen sanften tod, Und nimmt zu sich in seine hände Meinen geist hin aus aller noth. Wenn sünd und hölle mit mir

kriegt, Schützt mich sein blut: Ich bin vergnügt.

Mel. Singen wir aus herzums. c.

353. Zwoyerley bitt ich von dir, Zwoyerley trag ich dir für, Dir, der alles reichlich giebt, Was uns dient, und dir beliebt: Gib mirs, weil ich hier noch leb, Und in diesem elend schweb, Eh der tod von hier mich heb.

2. Gib, daß ferne von mir sey Lügen und abgötterey: Armuth, da zu viel gebricht, Und groß reichthum gib mir nicht. Allzu arm, und allzu reich Ist nicht gut, stürzt beydes gleich Unsre seel ins sünden-reich.

3. Laß mich aber, o mein heil! Nehmen mein bescheiden theil, Und beschehre mir zur noth Sie mein täglich bißlein brodt: Ein klein wenig, da der muth Und ein gut gewissen ruht, Ist fürwahr ein großes gut.

4. Sonsten möcht im überfluß Ich empfinden bald verdruß, Dich verleugnen, dir zum spott, Fragen: wer ist HERR und GOTT? Wenn das herz wird frechheits-voll, Weiß es nicht, weil ihm ist wohl, Wie es sich erheben soll.

5. Wiederum, wenns stehet bloß, Und die armuth wird zu groß, Wird es un-

treu,

tren, stiehlt und stellt Nach des nächsten gut und geld, Thut gewalt, braucht ränk und list, Ist mit unrecht ausgerast, Fragt gar nicht, was christlich ist.

6. Gott, mein schatz und zuversicht! Armuth, reichthum dient mir nicht: Beydes schändet deine ehr, Beydes macht der sünden mehr. Vater, gib mir speis und hüll, Was daneben ist dein will, Daß ich friedlich sey und still.

Mel. Herzlich thut mich verl. 2c.

354. Wohl dem, der Jesum liebet, Und dessen himmels-wort, Der wird niemals betrübet Von teufels höllen-mord. Wo Jesus sich befindet, Da stehet alles wohl: Wer sich auf Jesum gründet, Der lebet lebens-voll.

2. Bist du vielleicht verirret Vom rechten lebens-pfort? Hat dich die welt verwirret? Komm, hier ist Gottes wort: Er wird dir klärllich weisen Die rechte sichre bahn, Dahin du müßest reisen, Wenn du willst himmel-an.

3. Bist du vielleicht betrübet? Ja, wirst du fort und fort Im kreuz und noth geübet? Komm, hier ist Gottes wort: Dies wird dich schon erquicken, Daß, wenn gleich höll und welt Dich woll-

ten unterdrücken, Du doch behältst das feld.

4. Hat satan dich verblendet, Und dich bald hier, bald dort, Vom guten abgewendet? Komm, hier ist Gottes wort: Dies machet, daß die blinden Sich zu dem rechten steg Hinwieder können finden Von ihrem irreweg.

5. Wirst du auch gleich gefährdet Durch den stock-finstern ort, Da sonst der tod regieret? Komm, hier ist Gottes wort: Dies ist der stab und stecken, Mit diesem faßt du dich Vors teufels list und schrecken Beschützen mächtiglich.

6. Hilf, Jesu, daß ich liebe Dein seligmachend wort, Daß ich mich stets drinn übe: Hilf, liebster seelen-hort, Daß ichs in meinem herzen Bewahr durch deine huld, Damit in kreuzes-schmerzen Es frucht trag in geduld.

Mel. Christ, unser Herr, zum 2c.

355. Ein Christ soll nicht der meinung seyn, Daß unser Christen-leben Besteh im namen nur allein, Den Christus uns gegeben, Und daß man möge immerhin Nach eigenem wohl-gefallen Und angeerbtem bösen sinn In diesem leben wahlen, Auf eitlen sünden-wegen.

2. Ein wahrer Christ denkt allezeit Gebührend zu erwei-

sen Den namen mit der thätlichkeit, Und Gott mit dank zu preisen, Der uns des Geistes kräfte gab, Im heiligen wasser-bade, Dem wir auch müssen bis ins grab Nachfolgen auf dem pfade Des Gott-ergebnen lebens.

3. Wer seinen Gott recht fürcht't und liebt, Wie einem kind gebühret, Der hüt't sich, daß er nichts verübt, So ihn von Gott abführet. Der heuchler art hingegen ist, Recht fromm von außen scheinen, Und doch durch böse tück und list Ein anders bey sich meinen, Und in der that ver-richten.

4. Dergleichen heuchelen, o Gott, Laß mich doch nimmer treiben: In lieb und leid, in noth und tod Laß mich beständig bleiben. Gib, daß ich mag vor allen dich, Hernach den nächsten lieben, Auch selbst diejen'gen, welche mich Verlezen und betrüben, Damit ich dir nachfolge.

5. Ich bin ein mensch, und meine tritt Vermögen fehl zu gehen: Drum richte, Jesu! meine schritt, Daß ich bald mög aufstehen Durch buße, wenn ich etwa fall. Halt mein herz bey dem einen, Daß ich dich fürchte überall, Bis du mich zu den deinen Wirst in den himmel nehmen.

Mel. o Gott, du frommer 2c.

356. Du sagst: ich bin ein Christ. Wohlan! wenn werf und leben Dir dessen, was du sagst, Beweis und zeugniß geben, So steht es wohl um dich. Ich wünsche, was du sprichst, Zu werden alle tag, Nämlich ein guter Christ.

2. Du sagst: ich bin ein Christ. Der ist's, der Jesum kennet, Und seinen Gott und Herrn Ihu nicht alleine nennet, Sondern thut auch mit fleiß, Was fordert sein gebot. Thust du nicht auch also, Ist, was du sagst, ein spott.

3. Du sagst: ich bin ein Christ. Wer sichs will nennen lassen, Muß lieben, was ist gut, Mit ernst das böse hassen. Der liebet Christum nicht, Der noch die sünde liebt, Ist auch kein Christ, ob er Sich gleich den namen giebt.

4. Du sagst: ich bin ein Christ; Denn ich bin ja besprenget Mit wasser in der tauf, Mit Christi blut vermendet. Ja wohl! hast aber du Gehalten auch den bund, Den du mit Gott gemacht In jener gnaden-stund?

5. Hast du ihn nicht vorlängst Gar oft und viel gebrochen? Hast du, als Gottes kind, Dich, wie du hast versprochen, In allem thun erzeigt, Dem guten nachgestrebt?

strebe? Hat nicht der alte mensch Bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein Christ, Weil Gottes wort und lehre, Ohn allen menschen-tand, Ich fleißig les' und höre. Ja, lieber! thust du auch, Was dieses wort dich lehret? Nicht ders hört, sondern thut, Der ist bey Gott geehrt.

7. Du sagst: ich bin ein Christ, Ich beichte meine sünden, Und laß beym beichtstuhl mich Auch oftmalen finden. Findt aber sich, mein freund! Ich bitte, sag es mir, Nach abgelegter beicht Die bessrung auch bey dir?

8. Ach! du bleibst nach wie vor: Dein worte, werk und sinnen Wird oftmals ärger noch; Dein vorsatz und be-ginnen Geht nach dem alten trieb, Und was noch gut soll seyn, Ist, wenn mans recht besieht, Nur lauter heuchel-schein.

9. Du sagst: ich bin ein Christ, Laß speisen mich und tranken Mit dem, was Christus uns Im abendmahl will schenken. Wohl! aber zeige mir, Ob Christi leib und blut In dir zur heiligung Auch seine wirkung thut?

10. Du sagst: ich bin ein Christ, Ich bete, les' und sin-ge, Ich geh ins Gottes-haus; Sind das nicht gute dinge? Sie sind es, aber wenn Sie

werden so verricht, Daß Gott auch stets dabey Ein reines herze sieht.

11. Du sagst: ich bin ein Christ. Ich kan dir's nicht ge-stehen, Es sey denn, daß ich's werd Aus deinem wandel se-hen. Wer sagt und rühmet, daß Er Christum angehör, Und auch sein jünger sey, Muß wandeln gleich wie er.

12. Bist du ein solcher Christ, So mußt du seyn gesinnet Wie Jesus Christus war. Wann reine liebe rinnet Aus deines herzens quell, Wann du demüthig bist Von herzen wie der Herr, So sag, du seyst ein Christ.

13. So lang ich aber noch An dir erseh und spühre, Daß stolz und übermuth Dein sinn und herz regiere, Wenn an der sanftmuth stell Sich zeigt haß und neid, So bist du ganz gewiß Vom Christenthum sehr weit.

14. Sagst du: ich bin ein Christ, Und rühmst dich des mit freuden? Thust aber du auch mehr, Als andre fluge heiden? Ach! öfters nicht so viel, Was gutes sie gethan: Sie werden dorten dich Ge-wißlich klagen an.

15. Sag nicht: ich bin ein Christ, Bis daß dir werk und leben Auch dessen, was du sagst, Beweis und zeugniß ge-ben. Die wort sind nicht ge-

nug: Ein Christ muß ohne schein Das, was er wird genannt, Im wesen selbst seyn.

16. Ach, mein Gott! gib genad, Mich ernstlich zu befeissen, Zu seyn ein wahrer Christ, Und nicht nur so zu heißen: Denn welcher nam und that Nicht hat und führt zugleich, Der kommet nimmermehr Zu dir ins himmelreich.

Mel. Ach! Gott vom himmel 2c.

357. Ach, Gott! das wahre Christenthum Ist gar zu sehr verfallen. Der name zwar hat großen rühm, Und findet sich bey allen: Doch was es selber mit der that Für einen schlechten zustand hat, Das weißt du, Gott! am besten.

2. Viel pflichten einem glauben bey, Der durch verkehrtes wesen Aus irrthum, wahn und triegerey Zusammen ist gelesen: Doch halten sie's für recht und ächt, Und meynen fest, daß sie gerecht Und selig dadurch werden.

3. Bey andern wird ein heißes lied Von liebe hergesungen, Die doch in bloßen worten glüht, Und sitzt nur auf der zungen: Dargegen Herz und hand vergift, Was wirklich that und wahrheit ist. O was sind das für heuchler!

4. Viel stellen so ein leben an, Als wie die heiden führen, Daß man fürwahr nichts christlich's kan In wort und werken spüren. Ihr Gott und himmel ist die welt, Und streitet, was dem fleisch gefällt, Gar nicht mit ihrem glauben.

5. Was für ein urtheil werden die An jenem tage hören? Ach, Gott! ach, Gott! bekehre sie, Wenn sie noch zu bekehren, Und hilf, daß sonst ein jeder Christ Auch das, was er mit namen ist, Im werke selber werde.

6. Gib du mir deinen guten Geist, Daß ich mich täglich übe (So, wie dein wort die wege weist,) Im glauben und in liebe. So leb ich, als ein wahrer Christ, Des hoffnung wohl gegründet ist, Und gehe nicht verlohren.

Mel. Christ, der du bist der 2c.

358. Ihr, die ihr euch von Christo nennt, Und euch zu seiner lehr bekennet, Die ihr seyd durch sein blut erkauft, Und auch auf seinen tod getauft.

2. Führt nicht den namen nur allein: Ihr müßt auch gute Christen seyn, Wenn ihr einst wollt nach dieser zeit Eingehn zu Christi herrlichkeit.

3. Wer dort mit Christo herrschen will, Der muß ihm auch hier halten still In lieb und

und feld, und gehn die bahn,
Die er gegangen ist voran.

4. Wer ewig will bey Christo
seyn, Der muß ihm leben
hier allein, Und nicht dem
satan seine zeit Aufopfern in
der zeitlichkeit.

5. Wer seinem Jesu sich er-
giebt, Ihn jederzeit von her-
zen liebt, Ein christlich from-
mes leben führt, Der ist ein
Christ, wie sich gebührt.

6. Wer Jesum Christum
recht erkennt, Und christlich
seine zeit anwendt, Wird sanft
und selig schlafen ein, Bey
Gott im himmel ewig seyn.

Mel. Was mein Gott will, 2c.

359. Ich hab in Got-
tes herz und sinn Mein herz und sinn er-
geben. Was böse scheint, ist
mir gewinn, Der tod selbst
ist mein leben. Ich bin ein
sohn Des, der den thron Des
himmels aufgezogen: Ob er
gleich schlägt, Und kreuz auf-
legt, Bleibt doch sein herz ge-
wogen.

2. Das kan mir fehlen nim-
mermehr, Mein Vater muß
mich lieben: Wann er mich
auch gleich wirft ins meer,
So will er mich nur üben,
Und mein gemüth In seiner
güt Gewöbnen fest zu stehen.
Halt ich denn stand, Weiß
seine hand Mich wieder zu
erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber
nicht Entsprungen noch for-
miret: Mein Gott ist's, der
mich zugericht, An leib und seel
gezieret, Der seelen sitz Mit
sinn und witz, Den leib mit
fleisch und beinen. Wer so
viel thut, Des herz und muth
Kans nimmer böse meynen.

4. Woher wollt ich mein auf-
enthalt Auf dieser welt erlan-
gen? Ich wäre längstens todt
und kalt, Wo mich nicht Gott
umfassen Mit seinem arm,
Der alles warm, Gesund und
fröhlich machet. Was er nicht
hält, Das bricht und fällt:
Was er erfreut, das lachet.

5. Zudem ist weisheit und
verstand Bey ihm ohn alle
maßen. Zeit, ort und stund ist
ihm bekant, Zu thun und auch
zu lassen: Er weiß, wenn freud,
Er weiß, wenn leid Uns, sei-
nen kindern, diene; Und was
er thut, Ist alles gut, Obs
noch so traurig schiene.

6. Du denkst zwar, wenn
du nicht hast, Was fleisch und
blut begehret, Als sey mit ei-
ner großen last Dein glück
und heil beschweret, Hast
spat und früh Viel sorg und
müh, An deinen wunsch zu
kommen, Und denkst nicht,
Das, was geschieht, Gescheh
zu deinen frommen.

7. Fürwahr, der dich ge-
schaffen hat, Und ihm zur ehr
erbauet, Der hat schon längst

in seinem rath Ersehen und beschauet, Aus wahrer treu, Was dienlich sey Dir und den deinen allen: Laß ihm doch zu, Daß er nur thu Nach seinem wohlgefallen.

8. Wanns Gott gefällt, so kanns nicht seyn, Es wird dich lezt erfreuen: Was du jetzt nennest kreuz und pein, Wird dir zum heil gedeyen. Wart in geduld, Die gnad und huld Wird sich doch endlich finden: All angst und quaal Wird auf einmal Gleich wie ein dampf verschwinden.

9. Das feld kan ohne ungestüm Gar keine fruchte tragen: So fällt auch menschen wohlfahrt um, Bey lauter guten tagen. Die aloe Bringt bitteres weh, Macht gleichwol rothe wangen: So muß ein herz Durch angst und schmerz Zu seinem heil gelangen.

10. Ey nun, mein Gott, so fall ich dir Betrost in deine Hände: Nimm mich, und mach es du mit mir Bis an mein leztes ende, Wie du wohl weißt, Daß meinem geist Dadurch sein nutz entstehe, Und deine ehr Je mehr und mehr Sich in ihr selbst erhöhe.

11. Willst du mir geben sonnenschein, So nehm ichs an mit freuden: Solls aber kreuz und unglück seyn, Will ichs geduldig leiden. Soll mir allhier Des lebens thür Noch

ferner offen stehen; Wie du mich führst und führen wirst, So will ich gern mitgehen.

12. Soll ich denn auch des todes weg Und finstre strassen reisen; Wohlhan: so tret ich bahn und steg, Den mir dein augen weisen: Du bist mein hirt, Der alles wird Zu solchem ende kehren, Daß ich einmal In deinem saal Dich ewig möge ehren.

Mel. Nun freut euch, lieben zc.

360. Hab Gott dein lebenlang, mein kind, Vor augen und im herzen, Und hüte dich vor aller sünd; Sonst kanst du leicht verscherzen All wohlfahrt, wenn du wider Gott, Und wider sein wort und gebot Durch bosheit wollest streben.

2. Vielmehr gedenk zu jederzeit, Wie du Gott wollest danken Für alle seine gütigkeit, Daß du ohn alles wanken Mit freuden kanst vor seinem thron Recht kindlich beten, weil sein Sohn Dich selbst das beten lehret.

3. Drum bitte Gott von herzensgrund, Daß er dich selbst regiere, Und dich ja alle tag und stund Auf seinen wegen führe; So wird denn, was du sähest an, Nach Gottes wort seyn recht gethan, Und alles wohl gelingen.

Mel.

Mel. Wår Gott nicht mit uns zc.

361. **G**ott sagt, daß die nur selig seyn, Die stets gefunden werden Im Herzen heilig, keusch und rein An werken und gebrüden. Dieselben sind es, welche dort Ihn schauen werden fort und fort Mit allen heiligen engeln.

2. Weh allen denen, die da sich Des fleisches freud ergeben, Und in der lust-seuch üppiglich, Gleich wie die heiden, leben! Die sehn nicht Gottes angesicht: Sie müssen bleiben im gericht, Und ewig seyn verdammet.

3. Denn weil ihr herze ist so sehr Mit böser lust besessen, Daß sie des Höchsten wort und lehr Gar liederlich vergessen: So zeucht er ab die gnaden-hand, Drauf sie aus einer sünd und schand Bald in die andre fallen.

4. Die augen sind bey ihnen frey, Wild, frech und ungezähmet, Voll ehbruch oder hurerey, Die stirn sich nicht mehr schämet: Das herz verachtet ehr und zucht, Ureine lust wird nur gesucht Von solchem leichten volke.

5. Sie sind dem dummen viehe gleich, Das an der erden hanget, Und sich nach Gott und seinem reich Nicht sehnet noch verlanger. Gleich wie ein kühner hengst läuft hin,

So folgen sie auch ihrem sinn, Wozu sie der antreibet.

6. Doch kriegen sie zuletzt den lohn, Darnach sie so gelaufen, Daß siechbett, armuth, schand und hohn Kommt über sie mit haufen. Gott hasset all unreinigkeit, Drum strafet er zu seiner zeit Die hurer und ehbrecher.

7. All, derer gott der bauch ist hier, Die zucht und tugend fliehen, Die wird der Höchste dort dafür Gewiß zur strafe ziehen: Ihr jammer, herzleid, quaal und pein Wird ewig, ewig seyn, Für kurze lust und freude.

8. Wohl aber dem, der immerdar Betrachtet hier auf erden, Daß alles dort muß offenbar, Auch die gedanken werden, Und was im winkel hier geschicht, Vor augen und ans tages-licht Soll werden dort gestellet.

9. Wohl dem, der denkt mit ernst dahin, Daß er ein gut gewissen, Ein keusch gemüth und reinen sinn Zu haben sey beflissen: Der sein gefäß nach Gottes rath In heiligung und ehren hat, Nachts nicht zu huren-gliedern.

10. Desselben leib und herze ist Des heiligen Geistes tempel, Wer unzucht fleucht zu jeder frist, Gibt niemand böses exempel, Auch Christi marter oft erwegt, An dessen

Kreuz die lüste schlägt, Und sie dadurch fort dämpfet.

II. Herr, schaff in mir ein rein gemüth; Gib, daß ich mäßig bleibe, Und mich vor bösen leuten hüt, Auch meinen leib betäube, Daß er nicht etwa werde geil, Und leib und seele ihren theil Des himmelreichs verlieren.

Mel. Ach! Gott vom himmel zc.

362. Wann einer alle ding verständig, Mit engelzungen redete; Wann er zugleich weis sagen könnte, Den wunderglauben hätte, Daß er versetzte berge hin, Und hätte nicht der liebe sinn, So war es alls vergebens.

2. Wann einer auch all seine haab Austheilte den armen, Und thäte nicht dieselbe gab Aus liebe und erbarmen: Wann er sich brennen ließ dabey, Und hätte nicht die lieb und treu, So war es ihm nichts nütze.

3. Die lieb ist lauter sanftmuth voll, Ist gütig und gelinde, Daß man, es komme, wie es woll, Nichts bittres an ihr finde: Wann einer etwas guts verricht, So eifert und mißgönnt sie nicht, Sie thut nichts ungeschicktes.

4. Die lieb nicht aufgeblasen ist, Die lieb beschimpfet keinen: Sie sucht nicht ihren

nutz mit list, Sie rathet den gemeinen: Entrüst't sich nicht ob man viel sagt Vom nächsten, über den man klagt; Sie lehret alls zum besten.

5. Die lieb sich allda nimmer freut, Wo unrecht wird gerichtet: Der wahrheit und gerechtigkeit Von herzen sie beypflichtet: Des nächsten mangel sie verträgt, Bedecket und zurücke legt, Und sie ihm nie aufrücket.

6. Die lieb vom nächsten gern das best Dhn argwohn glaubt in allen; Sie hofft noch seine befrung fest, Wann er in sünd gefallen: Wo man ihr leid thut unverschuldt, Verträgt sie alles mit geduld, Wird auch dabey nicht müde.

7. Und wann zuletzt die wissenschaft, Und alles wird aufgehören, Behält die lieb doch ihre kraft, Und wird sich noch vermehren, Wann wir dort in der seligkeit Einander bey der höchsten freud Vollkommenlich werden lieben.

8. Herr Jesu! du sehest selber dich Zum vorbild wahrer liebe: Verleih, daß dem zufolge ich Die lieb am nächsten übe; Daß ich in allem, wo ich kan, Lieb, treu und hülfe jedermann, Wie ichs mir wünsch, erweise.

Mel. Von Gott will ich nicht zc.

363. Geist der liebe,

be, Ein freund der einigkeit:
Er will, daß man sich übe In
dem, was wirkt freud Und
fried in einem sin, Der zwi-
stigkeit absage, Sich brüder-
lich vertrage In sanftmuth
immerhin.

2. Der satan ist ein stöhrer
Des friedens, und bedacht,
Daß ja des vortes hörer
Ganz lasse aus der acht, Was
wider haß und neid Der Hei-
land treulich lebet, Und wie
von Gott abkehret Die un-
versöhnlichkeit.

3. Wer hier den frieden
liebet In wahrheit, ohn ver-
druß, Dem nächsten sich ergie-
bet Ohn absicht auf genuß,
Der hat am himmel theil,
Da fried und liebe wohnet,
Da friede wird belohnet:
Gott ist und bleibt sein heil.

4. Hergegen, wer beladen
Mit bitterm haß und zorn,
Der hat des großen schaden,
Er ist und bleibt verlohren:
Es kommt das theure blut,
So Christus unverdrossen
Aus liebe hat vergossen, Ihm
nimmermehr zu gut.

5. Wer seinen nächsten has-
set, Der hasset selbst Gott:
Drauf Gottes zorn ihn fas-
set, Und stürzt in solche noth,
Darinnen er verdirbt, Wo-
selbst kein erretten: Der
hölle band und ketten Ihn
fesseln, wann er stirbt.

6. Wer dieses recht beden-

ket, Der wird der sonnenlicht,
Wann es zur erd sich lenket,
Und eh der glanz gebricht,
Nicht lassen untergehn, Be-
vor sich hab geleet Der zorn,
den er geheget: Wohl! wohl!
wenns ist geschehn.

7. O Christe! steur und wende
Des satans bitterkeit, Damit
er nicht behende Erwecke zorn
und streit Bey denen, die der
Geist Des friedens soll regie-
ren, Und in der stille führen
zu dem, was lieblich heißt.

8. Hilf uns ja fleißig hal-
ten Die einigkeit im geist,
Daß über uns mög walten
Dein segen allermeist: Nach
deinem Geist und sinn Ein-
ander uns vertragen In
freundschaft, und nachjagen
Dem köstlichen gewinn.

Rel. Gott des himmels und 2c.

364. In dem leben
den, Ist doch nichts als eitel-
keit, Böß exempel, viel be-
schwerden, Plage, klage, müh
und streit, Kummer, sorge,
angst und noth, Krankheit,
und zuletzt der tod.

2. O! so denke drauf im her-
zen, Frommer Christ, mit
allem fleiß, Wie du solche noth
und schmerzen Tragest auf die
beste weis': Laß aus deinem
herzen nicht Diesen treuen
unterricht.

3. Habe deine lust am Her-
ren,

ren, Laß ihn seyn dein höchstes gut: Er ist nah und nicht so ferren, Einzusprechen trost und muth; Seine gnad und starke hand Behet durch das ganze land.

4. Augen-lust und schnöde freude, Ueppigkeit, als wust und koth, Vor den augen Gottes meide, Willt du seyn befreyt vorm tod: Deinen leib, das faß der ehrn, Sollt du nimmermehr versehn.

5. Nimm dir für, für andern allen, Was du thust, nur Gott allein Mit dem glauben zu gefallen, Voller lieb, ohn argen schein: Beichte deine sünd und schuld, So bekommst du Gottes huld.

6. Nimmer gehe falsch im handeln, Noch im reden, noch im thun: Willt du vor dem HErrn wandeln, Demaleins auch selig ruh'n, Liebe wahrheit, recht und zucht, Als des geistes rechte frucht.

7. Eitel ehr und pracht verachte, Liebe demuth, niedrigkeit: Nach dem himmel ernstlich trachte, Trag geduldig Kreuz und leid. Gott thut keinem nicht mehr an, Als was er ertragen kan.

8. Stets ans ende hier gedanke, Und an Christi Kreuz und tod: In sein' wunden dich einsenke, Also kommst du aus der noth, Von der pein und

bösen zeit, Zur gewünschten seligkeit.

9. HErr, laß mich mein leben führen So in dieser bösen welt, Wie ein'm Christen will gebühren, Stets zu thun, was dir gefällt, Daß ich hier leb heiliglich, Und dort bey dir ewiglich.

Mel. Straf mich nicht in dein. 2c.

265. **W**ache dich, mein geist, bereit, Wache, fleh und bete, Daß dich nicht die böse zeit Unverhofft betree: Denn es ist Satans list Ueber viele frommen Zur versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf Von dem sünden-schlaf: Denn es folget sonst darauf Eine lange frage, Und die noth Sammt dem tod Mächte dich in sünden Unvermuthet finden.

3. Wache auf! sonst kan dich nicht Unsr HErr erleuchten. Wache! sonsten wird dein licht Dir noch ferner deuchten: Denn Gott will Für die sül Seiner gnadengaben Dffne augen haben.

4. Wache! daß dich satans list Nicht im schlaf betreffe, Weil er sonst behende ist, Daß er dich beäffe; Und Gott giebt, Die er liebt, Oft in seine strafen, Wenn sie sicher schlafen.

5. Wache! daß dich nicht die

die

die welt Durch gewalt be-
zwinde, Oder, wann sie sich
verstellt, Wieder an sich bringe:
Wach und sieh! Damit
nie Viel von falschen brüdern
Unter deinen gliedern.

6. Wache darzu auch für
dich, Für dein fleisch und herze!
Damit es nicht liederlich Got-
tes gnad verscherze: Denn es
ist Voller list, Und kan sich
bald heucheln, Und in hoffart
schmeicheln.

7. Bete aber auch dabey
Mitten in dem wachen: Denn
der HErr muß dich frey Von
dem allen machen, Was dich
drückt Und bestriekt, Daß du
schläfrig bleibest, Und sein
werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten seyn,
Wenn er was soll geben: Er
verlanget unser schreyn, Wenn
wir wollen leben, Und durch
ihn Unsern sinn, Feind, welt,
fleisch und sünden Kräftig
überwinden.

9. Doch getrost, es muß uns
schon Alles glücklich gehen,
Wenn wir ihn durch seinen
Sohn Im gebet ansehen:
Denn er will Uns mit füll
Seiner gunst beschütten, Wenn
wir gläubend bitten.

10. Drum so laßt uns
immerdar Wachen, flehen,
beten, Weil die angst, noth
und gefahr Immer näher
treten: Denn die zeit Ist
nicht weit, Da uns Gott

wird richten, Und die welt
vernichten.

366. Nicht so traurig,
Nicht so sehr,
Meine seele, sey betrübt, Daß
dir Gott glück, gut und ehr,
Nicht so viel, als andern,
giebt. Nimm vorlieb mit dei-
nem Gott: Hast du Gott, so
hats nicht noth.

2. Du, noch einzig men-
schen-kind, Habt ein recht in
dieser welt: Alle, die geschaf-
fen sind, Sind nur gäst im
fremden zelt. Gott ist HErr
in seinem haus: Wie er will,
so theilt er aus.

3. Bist du doch darum nicht
hier, Daß du erden haben sollt.
Schau den himmel über dir,
Da, da ist dein edles gold, Da
ist ehre, da ist freud, Freud
ohn ende, ehr ohn neid.

4. Der ist albern, der sich
kränkt Um ein handvoll ei-
telkeit, Wann ihm Gott da-
gegen schenkt Schätze der
beständigkeit. Bleibt der cent-
ner mein gewinn, Fahr der
heller immerhin.

5. Schau alle güter an,
Die dein herz für güter hält,
Keines mit dir gehen kan,
Wann du gehest aus der welt.
Alles bleibet hinter dir, Wann
du trittst ins grabes thür.

6. Aber was die seele nährt,
Gottes huld und Christi blut,
Wird von keiner zeit verzehrt,
Ist und bleibet allzeit gut.

Erden-

Erden-gut zerfällt und bricht,
Seelen-gut das schwindet
nicht.

7. Ach! wie bist du doch so
blind, Und im denken unbe-
dacht! Augen hast du, men-
schen-kind, Und hast doch noch
nie betracht Deiner augen
helles glas: Siehe, welch ein
Schaß ist das!

8. Zähle deine finger her,
Und der andern glieder zahl:
Keins ist, daß dir unwerth
wâr, Ehrst und liebst sie all-
zumal; Keines gäbst du weg
um gold, Wann man dir's ab-
nehmen wollt.

9. Nun so gehe in den grund
Deines herzens, das dich
lehrt, Wie viel gutes alle
stund, Dir von oben wird be-
schehrt: Du hast mehr, als
sand am meer, Und willst doch
noch immer mehr.

10. Wüßte, der im himmel
lebt, Daß dir's wäre nütz und
gut, Wornach so begierig
strebst Dein verblendtes fleisch
und blut, Würde seine fröm-
migkeit Dich nicht lassen un-
erfreut.

11. Gott ist deiner liebe
voll, Und von ganzem herzen
treu. Wann du wünschest,
prüft er wohl, Wie dein
wunsch beschaffen sey: Ist dir's
gut, so geht ers ein; Ist's dein
schade, spricht er nein.

12. Unterdessen trägt sein
Geist Dir in deines herzens

haus Manna, daß die engel
speißt, Ziert und schmückt es
herrlich aus, Ja, er wählet,
ihr zum heil, Dich zu seinem
gut und theil.

13. Ey so richte dich empor,
Du betrübtes angesicht! Laß
das seufzen, nimm hervor
Deines glaubens freuden-
licht: Das behalt, wann dich
die nacht Deines kummers
traurig macht.

14. Setze, als ein himmels-
sohn, Deinem willen maas
und ziel, Führe stets vor Got-
tes thron Deines dankens
saiten-spiel, Weil dir schon
gegeben ist, Mehrers, als du
würdig bist.

15. Führe deinen lebens-
lauf Allzeit Gottes einge-
denk: Wie es kommt, nimm
alles auf, Als ein wohlbedacht
geschenk: Geh dir's widrig,
laß es gehn, Gott und him-
mel bleibt dir stehn.

Mel. Ermuntre dich, mein zc.

367. Du bist ein
mensch, das
weißt du wohl: Was strebst du
denn nach dingen, Die Gott
der Höchste alleine soll Und kan
zu werke bringen? Du fährst
mit deinem wiß und sinn
Durch so viel tausend sorgen
hin, Und denkst: wie wills auf
erden Doch endlich mit mir
werden?

2. Es ist umsonst, du wirft
für:

fürwahr, Mit allem deinem
tichten, Auch nicht ein einig
kleinstes haar In aller welt
ausrichten, Und dient dein
gram sonst nirgends zu, Als
daß du dich aus deiner ruh
In angst und schmerzen stür-
zest, Und dir das leben kürzest.

3. Willt du was thun, das
Gott gefällt, Und dir zum
heil gedeyet, So wirf dein sor-
gen auf den held, Den erd und
himmel scheuet, Und gib dein
leben, thun und stand Nur
fröhlich hin in Gottes hand;
So wird er deinen sachen Ein
fröhlich ende machen.

4. Wer hat gesorgt, da deine
seel Im anfang deiner tage
Noch in der mutter leibes-
höhl Und finstern kerker lage?
Wer hat allda dein heil be-
dacht? Was that da aller
menschen macht, Da geist und
sinn und leben Dir ward ins
herz gegeben?

5. Durch wessen kunst steht
dein gebein In ordentlicher
fülle? Wer gab den augen
licht und schein, Dem leibe
haut und hülle? Wer zog die
adern hie und dort, Ein jed'
an ihre stell und ort, Wer
setzte hin und wieder So viel
und schöne glieder?

6. Wo war dein herz will
und verstand, Da sich des him-
mels decken Erstreckten über
see und land, Und aller erden
ecken? Wer brachte sonn und

mond herfür? Wer machte
kräuter, baum und thier, Und
hieß sie deinen willen Und
herzens-lust erfüllen?

7. Heb auf dein haupt,
schau überall, Hier unten und
dort oben, Wie Gottes sorg
auf allen fall Für dich sich
hab erhoben: Dein brodt, dein
wasser und dein kleid War
eher noch, als du bereit: Die
milch, die du erst nahmest,
War auch schon, da du kamest.

8. Die windeln, die dich all-
gemach Umfiengen in der wie-
gen, Dein bettlein, kammer,
stub und dach, Und wo du soll-
test liegen, Das war ja alles
zugericht't, Eh' als dein aug
und angesicht Eröffnet ward,
und sahe, Was in der welt
geschah.

9. Noch dennoch soll dein an-
gesicht Dein ganzes leben füh-
ren: Du traust und gläubest
weiter nicht, Als was dein
augen spüren. Was du be-
ginnst, da soll allein Dein kopf
dein licht und meister seyn:
Was der nicht anerkohren,
Das hältst du als verlohren.

10. Nun siehe doch, wie viel
und oft Ist schändlich unge-
schlagen, Was du gewiß und
fest gehofft Mit händen zu
erjagen: Hingegen, wie so
manchesmal Ist das geschehn,
was überall Kein mensch, kein
rath, kein sinnen Ausrichten
hätte können.

11. Wie

11. Wie oft bist du in große noth, Durch eignen willen kommen, Da dein verblendter sinn den tod Fürs leben angenommen? Und hätte Gott sein werck und that Ergehen lassen, nach dem rath, Als du es angefangen, Du wärst zu grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, Macht gut, was wir verwirren, Erfreut, wo wir uns selbst betrübt, Und führt uns, wo wir irren, Und darzu treibt ihn sein gemüth, Und die so reine Vater-güt, In der uns arme sündler Er trägt als seine kinder.

13. Ach! wie so oftmal schweigt er still, Und thut doch, was uns nützet, Da unter dessen unser will Und herz in ängsten sitzet, Sucht hier und dar, und findet nichts, Will sehn, und mangelt doch des lichts, Will aus der angst sich winden, Und kan den weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort Auf seinen weisen wegen; Er geht und bringt uns an den ort, Da wind und sturm sich legen: Hernachmals, wenn das werck geschehn, So kan alsdenn der mensche sehn, Was der, so ihn regieret, In seinem rath geführet.

15. Drum, liebes herz, sey wohlgemuth, Und laß von sorg und grämen: Gott hat ein

herz, das nimmer ruht, Dein bestes vorzunehmen; Er kan nicht lassen, gläube mir, Sein eingeweid ist gegen dir Und uns hier allzusammen Voll allzu süßer flammen.

16. Er hitzt und brennt für gnad und treu, Und also kanst du denken, Wie seinem muth zu muthe sey, Wenn wir uns oftmals kränken Mit so vergebner sorgen-bürd, Als ob er uns nun gänzlich würd, Aus lauter zorn und hassen, Ohn hülff, und trostlos lassen.

17. Das schlag hinweg, und laß dich nicht So liederlich be-thören: Ob gleich nicht allzeit das geschicht, Was freude kan vermehren, So wird doch wahrlich das geschehn, Was Gott, dein Vater, ausersehn. Was er dir will zukehren, Das wird kein mensche wehren.

18. Thu als ein kind, und lege dich In deines Vaters arme: Bitt ihn, und stehe, bis er sich Dein, wie er pflegt, erbarme, So wird er dich, durch seinen Geist, Aufwegen, die du izt nicht weißt, Nach wohlgehaltne ringen, Aus allen sorgen bringen.

Mel. Es ist das heil uns zc.

368. Was wilt du armer erden-floß So sehr nach hoffart prangen? Dein elend ist so viel und groß: Du bist in sünd empfan-

pfangen, Mit schmerzen kommen auf die welt, Im leben schmerz dich überfällt, Mit schmerz mußt du von dannen.

2. Was zierest du den leib, das haus, Drinn alle siechheit stecket, Und füllest ihn so zärtlich aus Mit dem, was ihm wohl schmecket? Weißst du denn nicht, nach kurzer zeit Muß er ins grab, und allbereit Der würme speise werden?

3. Vielmehr die edle seele zier Mit glaub und guten werken: Das himmel-brodth ihr seke für, Dadurch sie sich kan stärken. Denn sie ist, die da frey vom tod Im himmel schweben soll vor Gott Und allen heiligen engeln.

4. Warum pflegst du des fleisches wohl, Und läßst die seele verschmachten? Ist recht, daß man den knecht hier soll Mehr, als den herrn selbst, achten? Dem geist gebührt das regiment; Bey dir ist solches umgewendt, Das fleisch den geist beherrschet.

5. Gott selbst, der größste Herr und held, Des menschen seele hoch schäzet, Und sie weit über alle welt Und alle himmel setzet. Für wen hat er den eingen Sohn, Sein höchste zierde, freud und kron, In kreuzes pein gegeben?

6. Traun nicht dem himmel, nicht der erd Ist dies zu gut ergangen. Des menschen seele,

so theur und werth, Hat diese gnad empfangen: Die ist das hohe pfand und gut, Das ohne seines Sohnes blut Nicht konnt erlöset werden.

7. Ist deine seele so hoch für Gott, Wie kanst du sie denn hassen, Und thun, als wäre es nur koth, Den man findt auf der gassen? Gedenk, daß Gottes liebster Sohn, Gestiegen von des himmels thron, Sie hat vom tod errettet.

8. Denn als er sie in schwerer schuld Vom teufel fand gebunden, Und sie verdammet werden sollt Zur höllen alle stunden, Zerbrach für jammer ihm sein herz, Er weinte über ihren schmerz, Davon sie selbst nicht wußte.

9. Ja, was noch mehr, so ließ er sich Um ihrent willen tödten, Errettete sie ganz kräftiglich Aus allen ihren nöthen. Sein blut-schweiß war das löse-geld, Das er, der Heiland aller welt, Für sie hat ausgezahlet.

10. An dieses opfer denke stets, Das für dich ist gegeben, Nicht mehr so schlecht die seele schäk, Thu Gott nicht widerstreben. Schau doch, wie sehr war sie verwundet, Daß sie sonst nichts heilen konnt, Als Christi blut und striemen.

11. Wann sie des satans lügen-mund, Der alles unglück stiftet, Mit list nicht hätte auf

u

den

den grund Und in den tod
vergiftet, So hätte Gottes
Sohn den tod, Und so viel mar-
ter, hohn und spott Am kreuz
nicht leiden dürfen.

12. Darum, o mensch! ver-
achte nicht Das groß und
schwere leiden, Das er für dich
hat selbst verricht't, Thu alle
bosheit meiden: Schau doch,
wie sich so treulich hat Des
Sohnes Gottes Majestät In
noth dein angenommen.

13. Hilf, Gott! daß ich mein
lebenlang Dies alles recht be-
denke, Für deine treu dir lob
und dank In tiefster demuth
schenke, Daß ich von sünden
trete ab, Mein herz bey dir
im himmel hab, Nach meinem
heil stets trachte.

Mel. Ich danck dir schon &c.

369. Mensch, willst du
hinfort selig
seyn, Und dich Gott recht er-
geben, So muß du trauen
ihm allein, Dabey auch christ-
lich leben.

2. Denn Gott ist aller gna-
den voll In werken und in
worten, Und lehret, wie man
wandeln soll Den weg zur
himmels-pforten.

3. Der himmels-fürst, Herr
Jesus Christ, Hat uns die
gnad erworben, Da er für
uns geduldig ist Aus lieb am
kreuz gestorben.

4. Er ist gestorben uns zu

gut In großer pein und
schmerzen, Hat uns erkauft
mit seinem blut, Desß dank
ich ihm von herzen.

5. Von sünden wäschet er
uns rein Durch sein blut, gibt
das leben, Wer ihm nur will
gehorsam seyn, Und sich zur
buß begeben.

6. Gott nimmt im himmel
keinen an, Er thut denn buß
auf erden; Drum schenket er
uns seinen Sohn, Auf daß
wir selig werden.

7. Laß nun, o Herr! durch
deinen Geist Uns hier also be-
weisen, Damit wir dort auch
allermeist Dich ewig mögen
preisen.

Mel. Ach! wie wichtig, ach! &c.

370. Ach! wie wichtig,
Ach! wie rich-
tig Ist der Christen leben!
Denn sie Gott von herzen
lieben, Ihre buße nicht auf-
schieben, Und sich stets im
guten üben.

2. Ach! wie wichtig, Ach!
wie richtig Sind der Chri-
sten tage! Gott hat alle ab-
gezählet, Und zum besten an-
ermählet, Gibt auch trost,
wann kummer quälet.

3. Ach! wie wichtig, Ach!
wie richtig Ist der Christen
freude! Denn die sich an
Gott ergeben, Alle hoffnung
auf ihn setzen, Trauren kan
sie nicht verlegen.

4. Ach!

4. Ach! wie wichtig, Ach! wie richtig Ist der Christen schöne! Sie sind innerlich gezieret, Mit dem glaubensschatz geehret, Leben auch, wie sichs gebühret.

5. Ach! wie wichtig, Ach! wie richtig Ist der Christen stärke! Denn Gott selbst in ihnen streitet, Sie zu kämpfen recht bereitet, Und den sieg zu ihnen leitet.

6. Ach! wie wichtig, Ach! wie richtig Ist der Christen glücke! Obs gleich oft sehr hart hergehet, Bald doch ihnen hülff entsiehet, Und zuletzt erfreulich gehet.

7. Ach! wie wichtig, Ach! wie richtig Ist der Christen ehre! Denn Gott sie als kinder liebet, Ihnen auch den himmel giebet; Wichtig ist, was sie betrübet.

8. Ach! wie wichtig, Ach! wie richtig, Ist der Christen wissen! Weil sie ihren Jesum kennen, Ihn im glauben bruder nennen, Und auch bis im tod bekennen.

9. Ach! wie wichtig, Ach! wie richtig Ist der Christen tichten! Stets hierauf ihr herz nur trachtet, Und was droben ist, hoch achtet, Sonst was irdisch ist, verachtet.

10. Ach! wie wichtig, Ach! wie richtig Sind der Christen schätze! Es mag stuth und gluth entstehen, Und die ganze

welt vergehen, Bleibt ihr schatz doch ewig stehen.

11. Ach! wie wichtig, Ach! wie richtig Ist der Christen herrschen! Ueber sünd, tod, tefel, hölle, Haben sie die oberstelle, Trotz dem feinde, der sie fälle.

12. Ach! wie wichtig, Ach! wie richtig Ist der Christen prangen! Allen pracht der welt sie meiden, Sich in Christi unschuld kleiden, Das ist ihre reine seiden.

13. Ach! wie wichtig, Ach! wie richtig Sind der Christen sachen! Weil sie alles GOTT befehlen, Und das beste gut erwählen, Kan es ihnen nirgends fehlen.

14. Ach! mein Heiland, Ach! mein beystand, Jesu, voller güte, Mich durch deinen Geist regiere, Daß ich so mein leben führe: Dir sey ewig preis und ehre.

Mel. Ach! was soll ich sündler zc.

371. Alles ist an Gottes seggen Und an seiner gnad gelegen, Ueber alles geld und gat: Wer auf Gott sein' hoffnung setzet, Der behält ganz unverlezet Einen freyen helden-muth.

2. Der mich hat bisher ernähret, Und mir manches glück beschehret, Ist und bleibt ewig mein: Der mich wunderbarlich geführt, Und noch lei-

tet und regieret, Wird hinfort mein helfer seyn.

3. Viel bemühen sich um sachen, Die nur sorg und unruh machen, Und ganz unbeständig sind: Ich begehr nach dem zu ringen, Was mir kan vergnügen bringen, Und man jetzt gar selten findt.

4. Hoffnung kan das herz erquickten; Was ich wünsche, wird sich schicken, So es anders Gott gefällt: Meine seele, leib und leben Hab ich seiner gnad ergeben, Und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem willen Mein verlangen zu erfüllen, Es hat alles seine zeit: Ich hab ihm nichts vorzuschreiben, Wie Gott will, so muß es bleiben; Wann er will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, Will ich ihm nicht widerstreben, Ich verlasse mich auf ihn: Ist doch nichts, das lang bestehet, Alles irdische vergehet, Und fährt wie ein strohm dahin.

Mel. Auf meinen lieben Gott 2c.

372. O mensch! schau, wer du bist. Der ist ein rechter Christ, Der recht gläubt, und im leben Sich recht hält, und darneben Geduldig ist auf erden, Der wird wol selig werden.

2. Mit Gott bin ich im

bund, Welchs offenbar und kund: Gott hat mir hülff versprochen, Sollt ich darauf nicht pochen? Von Gott mich nicht soll scheiden Der tod, und auch kein leiden.

3. Hingegen hab' auch ich Dem Herrn verpflichtet mich Gehorsamlich zu leben, Darnach mein herz soll streben: Zwar kan ichs nicht vollbringen, Will ich doch darnach ringen.

4. Den bund hat Gott, habt acht, Auf Christi blut gemacht, Das für uns ist vergossen, Ich hab es oft genossen, Dadurch auch angenommen Den bund, werd nicht umkommen.

5. Sehr, Herr! betrüben mich Die sünden wider dich; Mit g'danken und gebeden Erzürn ich dich auf erden, Mit worten und mit werken: Wer kan all' fehler merken!

6. Vergib mir meine schuld, Erzeig mir deine huld, Vergiß, was mir anklebet Böses, weil keiner lebet Ohn sünd, mich doch erfreue Wieder, weil ichs bereue.

7. Auf dich, Herr Jesu Christ! Tran ich zu aller frist: Du wirst mich nicht verlassen, Führ mich auf rechter straßen; Dir hab ich mich ergeben, Im tod und auch im leben.

8. Hiemit fahr ich dahin, Getrost ist mir mein sinn, Wenn meine

meine zeit wird kommen, Du hast mich aufgenommen, Zu preisen deinen namen, Drauf sprech ich fröhlich: Amen.

373. Auf, auf, mein herz! und du, mein ganzer sinn! Wirf alles das, was welt ist, von dir hin: Im fall du willst, was göttlich ist, erlangen, So laß den leib, in dem du bist gefangen.

2. Die seele muß von dem gesäubert seyn, Was nichts nicht ist, als nur ein falscher schein: Muß durch den zaum der tugend dämpfen können Die schändte lust der äußerlichen sinnen.

3. Ein jeder mensch hat etwas, das er liebt, Das einen glanz und schönheit von sich giebt: Der suchet geld, und trauet sich den wellen; Der gräbet fast bis an den schlund der höllen.

4. Viel machen sich durch krieges-that bekannt, Und stehn getrost für Gott und für ihr land; Der denket hoch, und strebet ganz nach ehren, Und jener läßt die liebe sich bethören.

5. Indessen bricht das alter bey uns ein, In dem man pflegt um nichts bemüht zu seyn: Eh als wir es recht mögen innen werden, So kommt der tod, und rafft uns von der erden.

6. Wer aber ganz dem leib ist abgethan, Und nimmt sich nur der himmels-sorgen an, Setzt allen trost auf seines Gottes gnaden, Dem kan nicht welt, noch tod, noch teufel schaden.

7. Den anker hat dort Noah eingesenkt, Da, als er war mit luft und see verschränkt; Der große trost hat Abraham erquicket, Als er sein schwerdt nach Isaac gezücket.

8. Der glaube muß von Gott erbeten seyn, Der einig macht, daß keine noth noch pein, Und todes-angst, auch den geringsten schmerzen Erwecken kan in frommer leute herzen.

9. Drum schau, o mensch! hinauf und über dich, Nach dem, was nicht den augen zeigt sich, Was niemand kan beschließen in den schranken Der sterblichkeit und flüchtigen gedanken.

10. Vollbringst du das, mein herz, und du, mein sinn, Und legst die last der erden von dir hin, Sagst ab dem leib, in dem du bist gefangen, So wird Gott dich, und du wirst Gott erlangen.

Mel. Komt her zu mir, spricht ic.

374. Du sagst mir zu, o treuer Gott, Blieb ich dir treu Bis in den tod, So wollest du zu lohne Mir setzen auf zu seiner

seiner zeit, Dort in des himmels herrlichkeit, Die schöne lebens-krone.

2. Von Herzen gerne wollt ich nun, O Gott, nach deinem willen thun, Und dir getreu verbleiben: Bevorab, da du gnädiglich Durch gut- und böses pflegest mich. Hierzu stets anzutreiben.

3. Ach! aber ach! mein fleisch und blut Mir widerstand hierinnen thut; Es trägt lust zur sünde, Da ich allzeit zu allem dem, Was gut ist, leider! unbequem Und träge mich befinde.

4. Der tinsel trachtet auch dahin, Wie er mir böse lust in sinn, Und mich in sünden bringe: Er schafft dazu gelegenheit, Braucht große list und wachsamkeit, Bis daß es ihm gelinge.

5. Die welt imgleichen suchet dies, Wie sie mir durch viel ärgerniß Fallstricke mag bereiten: Pracht, ehre, wol-lust, gut und geld Sie mir stets vor die augen stellt, Mich dadurch zu verleiten.

6. Wann ich dann gleich was gutes mir Auch recht mit eifer nehme für, Kan ichs doch nicht vollenden, Weil mir darinn der böse feind, Welt, fleisch und blut zuwider seynd, Und mich davon abwenden.

7. Ach, Gott! wie übel bin ich dran, Daß ich das gute

nicht thun kan, Wie ich so gerne wollte; Und dahingen immerzu Das böse recht mit freudenthu, So ich nicht will, noch sollte.

8. O Gott! erbarme dich doch mein, Laß mich nicht ungehorsam seyn; Gib mir ein ander herze, Damit ich thu, was dir gefällt, Und nicht mit der gottlosen welt Dein himmelreich verscherze.

9. Verleihe, daß dein guter Geist Mir hülfe, rath und beystand leist In meinem ganzen leben: Von ihm rührt es her allein, Daß man dir kan getreue seyn; Drum wollst du mir ihn geben.

10. Ach! leite mich durch ihn dahin, Daß ich treu und beständig bin In deiner reinen lehre, Auch schlechtthin glaube deiner schrift, Damit vernunft und kezer-gift Mich darinn nicht verkehre.

11. Laß mich in meiner Christen-pflicht Der treue auch vergessen nicht, Und nach dem guten streben: Damit bey mir dein heiligs wort Viel fruchte bringe immerfort Durch ein fromm heilig leben.

12. Hilf, daß ich auch in leidens-zeit Dir mit geduld und freudigkeit Stets mag getreu aushalten, Und weil doch alle kreuzes-pein Muß meiner seelen heilsam seyn, Dich laß in allen walten.

13. Vor

12. Vorans laß in der letzten noth Von sünde, teufel, höll und tod Mich keinen anstoß leiden; Daß ich kan mit getrostem muth, Auf deines Sohnes tod und blut, Getreu von himmen scheiden.

14. Wann ich getreu dir lebe hier, Und so getreu auch sterbe dir, Kan ich mich selig schätzen, Denn du wirst mir aus gnaden dort, Wie mir verspricht dein heiligs wort, Die lebenskron aufsetzen.

15. Doch bitt ich nochmals sehniglich, Gib, daß ich bis ans ende mich Dir mag getreu erweisen. Ach, treuer Gott! ich bitte noch Um Christi willen, gib mirs doch: Ich will dich ewig preisen.

Mel. Was mein Gott will, ic.

375. Sey Gott getreu, halt seinen bund, O mensch! in deinem leben; Leg diesen stein zum ersten grund, Bleib ihm allein ergeben, Denk an den kauf In deiner tauf, Da er sich dir verschrieben, Bey seinem eid, In ewigkeit Als Vater dich zu lieben.

2. Sey Gott getreu, laß keinen wind Des krenzes dich abkehren. Ist er dein Vater, du sein kind: Was willst du mehr begehren? Dies höchste gut Macht rechten muth. Kan seine huld dir werden:

Nichts bessers ist, Mein lieber Christ, Im himmel noch auf erden.

3. Sey Gott getreu von jugend auf; Laß dich kein lust noch leiden, In deinem ganzen lebenslauf, Von seiner liebe scheiden: Sein alte treu Wird täglich neu, Sein wort steht nicht auf schrauben; Was er verspricht, Das bricht er nicht, Das sollt du kühnlich glauben.

4. Sey Gott getreu in deinem stand, Darinn er dich gesetzt: Wenn er dich hält mit seiner hand, Wer ist der dich verletzet? Wer seine gnad Zur brustwehr hat, Kein teufel kan ihm schaden: Wen dieser hirt Stets schützen wird, Dem bleibet wohl gerathen.

5. Sey Gott getreu, sein liebes wort Standhaftig zu bekennen; Steh fest darauf an allem ort, Laß dich davon nicht trennen. Was diese welt In armen hält, Muß alles noch vergehen: Sein liebes wort Bleibt ewig fort Ohn alles wanken stehen.

6. Sey Gott getreu, als welcher sich Läßt treu und gnädig finden; Streit unter ihm nur ritterlich, Laß über dich den sünden Ja widerpflicht Den zügel nicht: Wär je der fall geschehen, So sey bereit, Durch buß der zeit Nun wieder aufzustehen.

7. Sey Gott getreu bis in

den tod, Und laß dich nichts abwenden: Er wird und kan in aller noth Den treuen beystand senden, Und kam auch gleich Das höllsche reich Mit aller macht gedrungen, Wollt auf dich zu, So gläube du, Du bleibest unbezwungen.

8. Wirst du Gott also bleiben treu, Wird er sich dir erweisen, Daß er dein lieber Vater sey, Wie er dir hat verheissen, Und eine kron Zum gnaden-lohn Im himmel dir aufsetzen, Da wirst du dich Dort ewiglich In seiner treu ergehen.

Mel. Herr Jesu Christ, ich ze.

376. **H**ERR, wie du willst, so schicks mit mir Im leben und im sterben: Zu dir allein steht mein begier, Laß mich doch nicht verderben. Erhalte mich in deiner huld, Sonst, wie du willst; gib mir geduld, Dein wille ist der beste.

2. Verleihe mir zucht, treu und ehr, Und lust zu deinem worte: Behüte mich vor falscher lehr, Und gib mir hier und dorte, Was dient zu meiner seligkeit; Wend ab all ungerechtigkeit In meinem ganzen leben.

3. Soll ich einmal nach deinem rath Von dieser welt abscheiden, So gib mir, Herr! ja deine gnad, Auf daß ichs

thu mit freuden. Mein'n leib und seel ergeb ich dir; Ein selig end, o Herr! gib mir, Durch Jesum Christum. Amen.

Mel. Herr Christ, der eingeze.

377. **H**ERR Jesu! gnaden-sonne, Wahrhaftes lebens-licht! Laß leben, licht und wonne Mein blödes angesicht Nach deiner gnad erfreuen, Und meinen geist erneuen: Mein Gott! versag mirs nicht.

2. Vergib mir meine sünden, Und wirf sie hinter dich; Laß allen zorn verschwinden, Und hilf genädiglich; Laß deine friedens-gaben Mein armes herze laben: Ach, Herr! erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner seele Den alten Adams-sinn, Und laß mich dich erwählen, Auf daß ich mich forthin Zu deinem dienst ergebe, Und dir zu ehren lebe, Weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein erkännniß In mir, mein seelen-hort! Und öffne mein verständniß Durch dein heiliges wort; Damit ich an dich gläube, Und in der wahrheit bleibe Zu trutz der höllen-psort.

5. Tränk mich an deinen brüsten, Und kreuz'ge mein begier Sammt allen bösen lüsten, Auf daß ich für und für Der sünden-welt absterbe, Und nach

nach dem fleisch verderbe,
Hingegen leb in dir.

6. Ach! zünde deine liebe In
meiner seelen an, Daß ich aus
innerm triebe Dich ewig lie-
ben kan, Und dir zum wohlge-
fallen Beständig möge wallen
Auf rechter lebens-bahn.

7. Nun, Herr! verleih mir
stärke, Verleih mir kraft und
muth! Denn das sind gnaden-
werke, Die dein Geist schafft
und thut; Hingegen meine sin-
nen, Mein lassen und begin-
nen Ist böse und nicht gut.

8. Darum, du Gott der
gnaden, Du Vater aller treu!
Wend allen seelen-schaden,
Und mach mich täglich neu:
Gib, daß ich deinen willen
Gedenke zu erfüllen, Und steh
mir kräftig bey.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

378. Was gibst du
denn, o mei-
ne seele! Gott, der dir täglich
alles giebt? Was ist in deiner
liebes-höhle, Das ihn ver-
gnügt u. ihm beliebt? Es muß
das liebste und beste seyn: Gib
ihm, gib ihm das herz allein.

2. Du mußt, was Gottes ist,
Gott geben; Sag, seele! wem
gehört das herz? Dem teu-
fel nicht, er haßt das leben:
Wo dieser wohnt, ist höllen-
schmerz. Dir, dir, o Gott!
dir soll allein Mein herze ganz
gewidmet seyn.

3. So nimm nun hin, was du
verlangest, Die erst- geburt,
die du erkliest, Das herz, damit
du Schöpfer prangest, Das
dir so sauer worden ist: Dir
geb ichs willig, du allein hast
es bezahlt, es ist ja dein.

4. Wem sollt ich mein herz
lieber gönnen, Als dem, der
mir das seine giebt? Dich kan
ich den herz- liebsten nennen,
Du hast mich in den tod ge-
liebt. Mein herz, dein herz,
ein herz allein, Soll dein und
keines andern seyn.

Mel. Sollt ich meinem Gott zc.

379. Ich ergebe mich
dem willen
Meines Gottes ganz und gar,
Der wird schon an mir erfül-
len, Was mir nützet immer-
dar. Siehe, höchster Gott,
hernieder, Was ich lege vor
dir hin, Herz, gedanken, muth
und sinn, Mich und alle meine
glieder: Mache daraus, was
du willst, Was du willst, mein
Gott und schild.

2. Ach! ich kenne dich ja eben,
Der du selbst mein Vater bist;
Ich kenn auch mein liebstes
leben, Das allein ist Jesus
Christ, Und weiß einen treuen
führer, Der den rechten weg
mir weist, Der ist Gott der
heilige Geist: Hab ich denn
auch zu regierer, Diese dreye,
meinen Gott, So erschreckt
mich keine noth.

11 5

3. Und

3. Und wie könnt ich doch ver-
zagen, Sieng es noch so wun-
derlich, Da ich kan dies heute
sagen, Daß Gott wohl ge-
führet mich? Soll ich dann
erleben morgen, Ey so lebet
Gott auch noch, Bey dem ich
versichert doch, Daß er sein
Kind wohl versorgen, Und sein
schäfflein führen wird, Weil er
Vater ist und hirt.

4. Sienge mirs, wie ich oft
wollte, Stünd es wol gar sel-
ten gut, Wann mein wunsch
geschehen sollte, Da er Gott
mißfallen thut. Ach! wie würde
mein verderben Ich erwäh-
len gar zu oft, Wenn was
gutes ich gehofft: Darum will
ich mich bewerben: Meinem
Gott zu halten still; Mir ge-
schehe, was Gott will.

5. Was Gott will, geschehe
immer; Was ich will, und
schädlich ist, Das laß ja ge-
schehen nimmer, Gott, der
du so gütig bist; Und weil dir
mein unvermögen, Was du
willt, zu thun, bekannt, Ey so
laß doch deine hand Mei-
ner schwachheit kraft beyle-
gen, Daß ich könne folgen dir:
Was du willst, geschehe mir.

Mel. Was mein Gott will, ic.

380. Das ist ja gut:
Was mein
Gott will, Sein will der ist
der beste; Drum folge ich, und
bin ganz still, In ihm halt ich

mich feste. Der liebe GOTT
Hilft in der noth, Und will den
nicht verlassen, Der auf ihn
schaut, Und ihm vertraut: Er
wird ihn fest umfassen.

2. So sey denn immer still
zu Gott, O seele! und vergnü-
get; Weich nicht von ihm in
noth und tod, Es ist gut, wie
ers füget: In lieb u. leid Sey
du bereit Dich ihm zu über-
geben; Er hüt't und wacht,
Stets für dich tracht't In
deinem ganzen leben.

3. So führe mich dann im-
merhin, Mein Gott, nach
deinem willen, Und gib mir
einen solchen sinn, Dasselbe
zu erfüllen, Was über mich
Du gnädiglich In deinem
rath beschlossen; Laß deine
kraft Und lebens- saft In
mir seyn ausgegossen.

4. Auf daß ich thu, was mir
gebührt, Und alles möge mei-
den: Was eigen ist und mich
verführt, Auch von dir kan ab-
scheiden. Ach! nimm mich mir,
Und gib mich dir, Laß mich
dir stets anfleben, Und folgen
still. Wohin dein will Mich
führt im tod und leben.

381. Herzlich lieb hab
ich dich, o Herr!
Ich bitt, du wollst seyn von
mir nicht fern Mit deiner hilf
und gnaden. Die ganze welt
nicht erfreuet mich, Nach him-
mel und erden frag ich nicht,
Wenn

Wenn ich dich nur kan haben;
Und wenn mir gleich mein
Herz zerbricht, So bist du doch
mein zuversicht, Mein heil
und meines herzens trost,
Der mich durch sein blut hat
erlöst. **HERR** **JESU** **CHRIST**,
Mein **GOTT** und **HERR** ::
In schanden laß mich nim-
mermehr.

2. Es ist ja, **HERR**, dein ge-
schenck und gab Mein leib, seel
und alles, was ich hab In die-
sem armen leben: Damit ichs
brauch zum lobe dein, Zu nutz
und dienst des nächsten mein,
Wollst mir dein gnade geben.
Behüt mich, **HERR**, vor fal-
scher lehr, Des satans mord
und lügen wehr; In allem
kreuz erhalte mich, Auf daß
ichs trag geduldiglich. **HERR**
JESU **CHRIST**, Mein **HERR** und
GOTT :; Tröst mir mein seel
in todes-noth.

3. Ach, **HERR**! laß dein lieb
engelein Am lezten end die see-
le mein In Abrahams schooß
tragen: Den leib in seinem
schlaf-kammerlein Gar sanft
ohn ein'ge quaal und pein
Ruhn bis am jüngsten tage;
Alsdann vom tod erwecke
mich, Daß meine augen se-
hen dich In aller freud, o
GOTTES Sohn, Mein Hei-
land und mein gnaden-
thron! **HERR** **JESU** **CHRIST**,
Erhöre mich :; Ich will dich
preisen ewiglich.

Mel. Werde munter, mein zc.

382. **G**ott, dir will
ich einig le-
ben, Von dem ich mein leben
hab. **JESU** will ich mich erge-
ben, Der im tod sich für mich
gab. **GOTT** des heiligen Geistes
will ich Seyn und bleiben
ewiglich; Nimm nur wieder
hin zur gabe, Was ich bin
und bey mir habe.

2. Herz und seele laß dich lie-
ben, Mund und zunge preisen
dich, Hand und füße gutes
üben, Deine seyn mein ganzes
ich: All mein blut und äder-
lein Lasse deines lobs voll
seyn, Und dabey stets dei-
nen willen In, durch und an
mir erfüllen.

3. Als dein kind schlag hand
und arme Ich um dich, verlaß
mich nicht, Mein **GOTT**, mei-
ner dich erbarme, Bleib mein
licht und zuversicht! Ich
geh mit dir überall, Auch
durchs finstre todes-thal,
Und trau deinem Vater-her-
zen, Christi blut und todes-
schmerzen.

4. Machs mit mir, wie dir's
gefället: Siehe, mein **HERR**,
hie bin ich, Dir ist alles heim-
gestellet, Du wirst sorgen
schon für mich, So, daß stets
mein seel und leib Deine
sey, und deine bleib, Und
daß, als dein kind und er-
be, Ich wohl leb und selig
sterbe.

Mel.

Mel. Nun ruhen alle wälder, 2c.

383. Wann wir die welt verlas-
sen, So pflegt sie uns zu has-
sen: Doch dieses kränkt uns
nicht. Ihr wesen wird ver-
gehen, Wenn wir mit freun-
den stehen Vor unsers Göt-
tes angesicht.

2. Wir sind dem tod entnom-
men, Wir sind ins leben kom-
men; Denn dies bezeugt der
trieb Zur brüderlichen liebe.
O! folge solchem triebe, Mein
herz, gewinn die brüder lieb.

3. Der bleibet tod in sünden,
Wer sich nicht läßt entzünden
Zu solcher liebes-brunst: Er
nennet sich vergebens Ein erbe-
jenes lebens, Und seine hoff-
nung ist umsonst.

4. Spricht doch der knecht
des Höchsten, Man tödtet sei-
nen nächsten Im herzen durch
den haß, Womit man seine
brüder, Und Jesu Christi glie-
der Verfolget ohne unterlaß.

5. Hat selbst der Herr sein
leben Für uns dahin gegeben,
Aus liebe in den tod; So
muß man gleichermaßen Auch
gar das leben lassen, Für seine
brüder in der noth.

6. Wo bleibet Gottes liebe,
Wenn man nach ihrem triebe
Zu thun, sich nicht bemüht;
Wenn man sein herz verschlies-
set, Und wohlzuthun vergisset,
Wenn man den brüder darben
sieht?

7. Wer bloß mit worten
liebet, Und sonst kein zeugniß
giebet, Der liebet nur zum
schein. Die liebe muß bey al-
len, Soll sie dem Herrn ge-
fallen, Recht herzlich und
auch thätig seyn.

8. Nun, Herr, der du mich
liebest, Und alles gute giebest,
Entzünde meinen sinn Zur
wahren brüder-liebe, Und
laß mich deinem triebe So
folgen, als ich schuldig bin.

Mel. Durch Adams fall ist 2c.

384. Mein GOTT,
gib du mir, So lang ich leb
auf erden, Daß ich kan christ-
lich für und für Durch dich
erneuret werden: Dein wer-
ther Geist Mir beystand leist,
Damit zu allen zeiten Mein
zung und mund Aus herzens-
grund Kan deine ehr aus-
breiten.

2. Ach! Vater der barm-
herzigkeit Laß mich auch so
erweisen Dem nächsten lieb
und freundlichkeit, Daß er
dich möge preisen: Lehr mich,
dein kind, Feind seyn der sünd
In meinem ganzen leben,
Barmherzigkeit Zu aller zeit,
Vergeben, gerne geben.

3. Ach! laß ja weder hand
noch mund Den armen näch-
sten kränken; Regier mein
herz zu aller stund, Laß mich
ja stets bedenken, Daß jeder-
mann

mann Das maas soll han, Wo mit er hat gemessen: Solch dein gericht Laß mein herz nicht Ja nimmermehr vergessen.

4. Gib auch, daß ich barmherzigkeit Und gnade bey dir finde; Laß deine große gütigkeit Vertilgen meine sünde: So wird kein leid, In ewigkeit Von dir mich können treiben; Dein gut u. treu Wird immer neu, Ja ewig bey mir bleiben.

385. Wer Gott vertraut, Hat wohl gebaut Im himmel und auf erden: Wer sich verläßt Auf Jesum Christ, Dem muß der himmel werden. Darum auf dich All hoffnung ich Ganz steif und fest thu setzen. Herr Jesu Christ, Mein trost du bist In todes-noth und schmerzen.

2. Und wanns gleich wär Dem teufel sehr Und aller welt zuwider, Dennoch so bist Du Jesus Christ, Der sie all schlägt darnieder: Und wann ich dich Nur hab um mich, Mit deinem Geist und gnaden, So kan fürwahr Mir ganz und gar Kein tod noch teufel schaden.

3. Dein tröst ich mich Ganz sicherlich, Denn du kanst mirs wol geben, Was mir ist noth, Du treuer Gott, In dies'm und jenem leben. Gib wahre reu, Mein herz erneu, Errette leit und seele. Ach! Höre,

Herr, Dies mein begehrt, Und laß mein bitt nicht fehlen.

Met. Nun ruhen alle wälder, 2c.

386. Jesu, der du dorten Selbst sagst mit klaren worten: Wer mir recht folgen will, Der muß sich mein nicht schämen, Verläugnen sich und nehmen Mein kreuz auf sich in aller still.

2. Ich bitte dich von herzen, Durch deinen tod und schmerzen, Vollbringe du in mir, Durch deines Geistes gaben, Was du von mir willst haben, Daß ich dir folge nach gebühr.

3. Viel leichter ist, verlassen Die ganze welt, als hassen Und läugnen selber sich: Drum was aus eignem willen Ich selbst nicht kan erfüllen, Das wirke du, Gott, gnädiglich.

4. Hilf eignen willen brechen, Daß ich dich höre sprechen, Und merk auf deine sag'; Reut aus die eigne liebe, Daß deine lieb' ich übe, Und dir im herzen früchte trag.

5. Gib, daß ich meinen lusten Absterb, wie einem Christen Geziemet und gebührt, Daß ich mich dir ergebe, Nach deinem willen lebe, Wie mich dein Geist regiert und führt.

6. Mein will ist unbeständig, Und wird gar bald abwendig; Gib, daß ich dir anhang, Und dir, dem großen gute, Mit willen, herz und muthe Ergeben sey mein lebenslang.

7. Gott

7. Gott hat dann sein geschaffte In uns erst, wann die kräfte In fleisch und blut vergehn, Wann wir den eignen willen Recht brechen, dämpfen, stillen, Und unsre werck in Gott geschehn.

8. Dann können wir erst leben In Gott, und in ihm schweben, Wann wir in uns vorher Verschwinden und vergehen, Und außer uns so stehen, Daß eigen-will nicht mach beschwer.

9. Was Gott an uns soll loben, Das muß er selbst von oben Uns reichlich legen bey: Drum muß man nichts verschweigen, Nur sagen, daß sein eigen Das alles, was wir haben, sey.

10. Gott hat das licht entzündet, Vor dem in uns verschwindet Des herzens finstre nacht: Drum muß es sich vermehren, Nicht uns, nur ihm zu ehren, Der uns zu solchem licht gebracht.

11. Dies licht, dich zu erkennen, Laß stets im herzen brennen, HERR IESU, wahres licht! Dies läugnen eigener ehren Wollst du in mir vermehren, Du glanz vonß Vaters angesehen!

12. Wird ich dir zugesüget, So bin ich wohl vergnüget, Und mehr, als selbst in mir: Beginn ich nichts zu werden, So führst du von der

erden Mich selbst zu deiner himmels-thür.

13. Die schwachheit meiner werke Schut sich nach deiner stärke, Und meine nichtigkeit Schut sich nach deiner gnaden: Drum laß mir ja nicht schaden, Was mir noch fehlt in dieser zeit.

14. Laß deinen heiligen willen Mein irdisch fleisch erfüllen, Mach mich dir gänzlich gleich; Laß eigen-ehr sich mindern, Daß ich nicht mög verhindern In meiner seel dein gnaden-reich.

15. So alles das, was leben Und seligkeit kan geben, In deiner lieb besteht; So muß vor allen dingen Ja das groß unheil bringen, Wann einen eigne lieb' erhöht.

16. Das wahre gut muß fließen, Und weiter sich ergießen: Drum ist die eigen-ehr Ein übel, das sich rühmet Des, was ihm nicht geziemet, Und was sein eigen nimmermehr.

17. Gehört Gott, als das seine, Lob, ehr und preis alleine; So ist ja dieberey, Wenn jemand stiehlt die gaben, Die er und andre haben, Und legt sie ihm als eigen bey.

18. Tilg aus in mir und stöhre Die eigne lieb und ehre, Mein Heiland, IESU Christ, Der du sammt Geist und Vater Der deintigen berather, Und ewig hochgelobet bist.

Mel.

Mel. Christ, unser Herr, zum 20.

387. Gott, mein Schöpfer, edler Fürst Und Vater meines Lebens, Wo du mein Leben nicht regierst, So leb ich hie vergebens, Ja, ich bin auch lebendig todt, Der sünden ganz ergeben. Wer sich wälzt in dem sünden-koth, Der hat das rechte Leben Noch niemals recht gesehen.

2. Darum so wende deine gnad Zu deinem armen kinde, Und gib mir allzeit guten rath, Zu meiden schand und sünde; Behüte meines mundes thür, Daß mir ja nicht entfahre Ein solches wort, dadurch ich dir Und deiner frommen schaar Verdrießlich sey und schade.

3. Bewahr, o Vater, mein gehör Auf dieser schänden erde, Vor allem, dadurch deine ehr Und reich beschimpfet werde: Laß mich der lästrer gall und gift Ja nimmermehr berühren; Denn wen ein solcher unflath trifft, Den pflegt er zu verführen, Auch wol gar umzukehren.

4. Regiere meiner augen licht, Daß sie nichts arges treiben; Ein unverschämtes angesicht Laß ferne von mir bleiben: Was ehrbar ist, was zucht erhält, Wornach die englein trachten, Was dir beliebt und wohlgefällt, Das

laß auch mich hoch achten, All üppigkeit verlachen.

5. Gib, daß ich mich nicht lasse ein Zum schlemmen und zum prassen; Laß deine lust mein eigen seyn, Die andre fliehn und hassen: Die lust, die unser fleisch ergezt, Die zeucht uns nach der höllen, Und was die welt für freude schätzt, Pfllegt leib und seel zu fällen, Und ewiglich zu quälen.

6. O! selig ist, der stets sich nährt Mit himmels-speis und tränken, Der nichts mehr schmeckt, nichts sieht und hört, Auch nichts begehrt zu denken, Als nur, was zu dem leben bringt, Da man bey Gott lebet, Und bey der schaar, die fröhlich singt, Und in der wolust schwebet, Die keine zeit aufhebet.

Mel. Liebster Jesu, wir sind 20.

388. Seele, auf! zum dank-altar! Weil du gnade bey Gott funden, Gib dich selbst zum opfer dar, Wende deines lebens stunden Nach dem willen dessen an, Der so viel an dir gethan.

2. Dieses opfer ist ihm lieb, Und dein Gottesdienst vermünftig, Wenn du durch des Geistes trieb, Beydes jeko, und hinfünftig, Heilig und lebendig bist, Wie es Gott gefällig ist.

3. Stelle

3. Stelle dich der welt nicht gleich, Und erneure dein gemüthe: Sey an glaubensfrüchten reich, Preise deines Gottes güte, Prüfe ohne heuchelen, Was des Höchsten wille sey.

4. Denn sein wille ist ja gut, Angenehm und vollkommen. Wohl dem, welcher darnach thut: Denn Gott liebet alle frommen, Als ein Vater seinen Sohn, Und ist selbst ihr schild und lohn.

5. Halte von dir mäßiglich, Und nicht mehr, wie sich gebühret. Ob auch Gottes hand gleich dich Nicht mit allen gaben zieret; O! so wundre dich deß nicht, Weil es nicht umsonst geschicht.

6. Schau deine glieder an, Jedes hat ja sein geschäfte: Was das eine glied nicht kan, Dazu hat ein andres kräfte; Jedes aber braucht die kraft, Daß es allen nutzen schafft.

7. Eben also sind auch wir Alle eines leibes glieder, Solten folglich für und für, Als vertraute glaubensbrüder, Uns zu dienen seyn bereit, Und Gott loben allezeit.

Mel. Meinen Jesum laß 2c.

389. **D**ein wunderschöner schmuck, Darinn meine seele pranget! Ich hab einen theuren rock Durch des glaubens

kraft erlanget: Denn des Herrn gerechtigkeit Ist mein schmuck und ehrenkleid.

2. Darum hat mich Gott gezählt Zu den heil'gen und geliebten, Darum bin ich auserwählt; Alle sünden, die betrübten, Sind durch dieses kleid bedeckt, Und mein schmuck ist unbesleckt.

3. Weil nun Gott so viel gethan Aus erbarmung an mir armen, Zieh' ich durch ihn freudig an Sanftmuth, herzliches erbarmen, Demuth, freundlichkeit, geduld, Und bin allen menschen huld.

4. Ich bin willig und geneigt Zum vergeben, zum vertragen, Weil ich Christi herz erweicht, Als ich ihn mit demgem flagen Wegen meiner misserthat Sehlich um verzeihung bat.

5. Ueber alles zieh' ich an Eine ungefärbte liebe, Die uns fest verbinden kan, Wenn wir folgen ihrem triebe: Denn sie bleibet allezeit Das band der vollkommenheit.

6. Gottes friede, dessen kraft Uns befrey't von allen schmerzen, Und uns freud und wonne schafft, Der regier' in unsern herzen. Gott sey dank, daß seine gnad Uns dazu berufen hat.

7. Hilf, Herr, daß dein heiliges wort Unter uns recht reichlich wohne. Schenke du
uns

uns immerfort Wahre weisheit von dem throne Deiner gnaden, daß wir dir Wohlgefallen für und für.

8. Höre, Vater, wenn dein kind Psalmen, lob-gesänge, lieder, Die so geist- als lieblich sind, Und den kummer drücken nieder, Dir in seinem Herzen singt, Und zum freuden-opfer bringt.

9. All mein reden, all mein thun Soll geschehn in Jesu namen; Durch ihn danke ich dir nun; Durch ihn sprech ich immer: Amen. Ja, durch ihn und seine peim werd ich ewig selig seyn.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr 2c.

390. Ich bitte dich, Herr Jesu Christ, Laß mich stets christlich leben, Und so wie mir befohlen ist, Mich allezeit bestreben, Hier immer völliger zu seyn, Und deinen heiligen willen Zu erfüllen: Denn du, Herr, kanst allein All mein verlangen stillen.

2. Du willst, Herr, daß ich heilig sey Am leibe und am geiste; Daß ich auch meide hurerey, Und dir gehorsam leiste. Ich soll mein faß in heiligkeit Und ehren stets erhalten. Du wirst walten, Daß ich zur besserung Doch niemals mög erkalten.

3. Wer der lustseuche sich er-

giebt, Der führt ein heidnisch leben. Wer aber dich recht kennt und liebt, Der muß sich dir ergeben. Denn du bist ja das höchste gut, Der brunnquell ächter freuden, Wehrst dem leiden, Und stärkest unsern muth, Wenn wir von hinnen scheiden.

4. Wer seinen bruder hier betrübt, Bervorthellt oder fränket, Zu weit greift und ihm leid zufügt, Vergehet ehers denket: Denn über alles das ist Gott Selbst ein gestrenger rächer, Macht dich, frecher, In ewigkeit zu spott, Und alle ehebrecher.

5. Wir sind nicht zur unreinigkeit Von unserm Gott berufen. Wir steigen in des himmels freud Auf lauter heiligen stufen. Nur der, der reines herzens ist, Wird Gottes antlig sehen, Und sein sehen wird dir, Herr Jesu Christ, Allzeit zu herzen gehen.

6. O Jesu, wasche durch dein blut Mein herz ganz rein von sünde, Und stärke meinen blöden muth, Daß ich hier überwinde Durch dich die sehnöde fleisches-lust, Und dort dein reich ererbe, Wenn ich sterbe: Denn mir ist wohl bewust, Daß ich sonst gar verderbe.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

391. Es ist der Christen schuldigkeit,

keit, Stets nach dem Geist zu leben, Und dem, was uns das fleisch gebent, Mit ernst zu widerstreben. Denn wer des fleisches werke liebt, Und seinen lüsten sich ergiebt, Muß sterben und verderben.

2. Wer aber durch des Geistes kraft Des fleisches glieder tödtet, Und zu dem Gott, der hülfe schafft, Um seinen beystand betet, Dem gibt er leben ganz gewiß, Nimmt ihn zu sich ins paradies, Des himmels lust zu schenken.

3. Den Gottes Geist zum guten treibt, Der ist ein kind des Höchsten. Er hofft, verträget, duldet, gläubt, Liebt Gott und seinen nächsten, Und bleibt bis an das ende treu: Darum erhört Gott sein geschrey, Und liebt ihn als ein Vater.

4. Wie lieblich, schön und angenehm Sind dieses Geistes triebe! Er machet unser herz bequem Zur kindlich-süßen liebe. Die furcht, die man bey knechten sieht, Ist nicht bey uns; sie weicht und flieht, Wenn dieser Geist uns treibet.

5. Man ruft durch ihn mit zuversicht Das Abba, lieber Vater! Er ist und bleibet unser licht, Trost, beystand und

berather. Das zeugniß, welches er uns gibt, Daß uns der Herr als Vater liebt, Ist wahr und unbetrüglich.

6. Ist Gott mein Vater? so bin ich Sein kind und auch sein erbe; Und diese wahrheit tröstet mich, Ich lebe oder sterbe: Die erbschaft, die ich haben soll, Die machet mich recht freuden-voll, Wenn ich daran gedenke.

7. Sie ist, wie Gott, unendlich groß, Reich, herrlich, auserlesen. Der Sohn, der in des Vaters schooß Von ewigkeit gewesen, Mein bruder hat die erbschaft schon, Und ich soll dort auf seinem thron Als sein mit-erbe sitzen.

8. Zwar muß ich auch zuvor, wie er, Allhier auf erden leiden: Doch dieses soll mich nimmermehr Von seiner liebe scheiden. Denn nach dem leiden wird er mich, Wie er verheißt, ewiglich Zur herrlichkeit erheben.

9. Nun, Abba, lieber Vater! gib In Christo deinem Sohne, Daß ich durch deines Geistes trieb Bey dir im glauben wohne, So soll mein herz dir immerdar Mit deiner auserwählten schaar Dank, preis und ehre bringen.

Um göttliche Regierung.

Mel. Auf meinen lieben GOTT 20.

392. **M**ein GOTT!
 Ich habe mir
 Gar fest ge-
 setzt für, Ich will mich fleißig
 hüten, Ob böse leut gleich wü-
 then, Daß, wenn ich ja was
 spreche, Ich dein gebot nicht
 breche.

2. Wenn mein gemüth ent-
 brennt, Daß man von dir sich
 wendt, So will ich vor dir tre-
 ten, In meinem herzen beten:
 Daß du gebst deinem knechte,
 Zu thun nach deinem rechte.

3. Herr, lehre mich doch
 wohl Bedenken, daß ich soll
 Einmal von dieser erden Hin-
 weg geraffet werden, Und daß
 mir deine hände Gesezet ziel
 und ende.

4. Die tage meiner zeit
 Sind einer hand nur breit;
 Und wenn man dies mein blei-
 ben Soll recht und wohl be-
 schreiben, So ist es nichts,
 und bleibet Ein stäublein,
 das zerstäubet.

5. Ach! wie gar nichts sind
 werth All menschen auf der
 erd, Die doch so sicher leben,
 Und gar nicht acht drauf ge-
 ben, Daß all ihr thun und
 glücke Verschwindt im au-
 genblicke.

6. Sie suchen gut und geld,
 Seh'n her in dieser welt, Gleich
 wie ein schatt und schämen,

Und können nichts mitnehmen,
 Wenn sie aus diesem leiden
 Von hier einst müssen scheiden.

7. Sie schlafen ohne ruh,
 Arbeiten immerzu, Sind tag
 und nacht gestiffen, Und kön-
 nen doch nicht wissen, Wer,
 wenn sie niederliegen, Ihr
 erbe werde kriegen.

8. Nun, Herr! weß soll ich
 mich Doch trösten sicherlich?
 Auf dich will ich nur bauen,
 Und deiner güte trauen. Rett
 mich von aller sünde, Die ich
 noch in mir finde.

9. Laß mich doch nicht, o
 Gott, Den narren seyn ein
 spott: Mein mund soll stille
 schweigen, Das herz zur ruh
 sich neigen; Du richter aller
 sachen, Du kanst und wirfst
 wohl machen.

10. Wend von mir deine
 plag, Nicht ferner auf mich
 schlag: Arm bin ich und ver-
 achtet, Beynahe ganz ver-
 schmachtet, Weil du die hand
 ausstreckest, Durch deinen
 grimm mich schreckest.

11. Wenn du straffst jemand's
 sünd, Sein schönheit so ver-
 schwindt, Als was verzehret
 haben Die motten, würm und
 schaben. Ach! nichts ist es mit
 allen Den menschen, die hier
 wallen.

12. Ich ruf, o Herr, mein
 hort! Zu dir noch immerfort.